

**Horst-Hermann Lümekemann (Red.), Queller Buch, Bd. II, hg. v. Heimat- und Geschichtsverein Quelle e.V., Bielefeld 2015, Verlag für Druckgrafik Hans Gieselmann, 448 S., zahlr. Abb., ISBN 978-3-923830-92-3, 24,50 Euro**

Das muss man erstmal bringen: Ein Stadtteil mit kaum 9.000 Einwohnern verfügt nunmehr über eine zweibändige Ortsgeschichte, die insgesamt 759 Seiten zählt. Das schafft nicht jeder, aber der Queller Ortsheimatpfleger Horst-Hermann Lümekemann hat erneut ein kopfstarkes Autorenteam zusammengeführt, 60 Einzelbeiträge sowie auf rund 80 Seiten Firmenbiographien bearbeitet. Das verdient großen Respekt, denn hierin steckt eine redaktionelle Leistung, die sich nicht allein darin erschöpft, Aufsätze unterschiedlichster Methode, Qualität und Stils zu vereinigen und vorsichtig zu vereinheitlichen. Der Band liefert darüber hinaus zahlreiche Wiederabdrucke von z. T. eher abgelegenen erschienenen Veröffentlichungen und Zeitungsartikeln (S. 29 mit „Moradeuren“), von illustrierenden Zeitzeugenerinnerungen und ausgedehnten Zitierungen wiederaufgefundener Quellen.

Den Auftakt machen fünf Beiträge von der Ur- und Frühgeschichte bis zu archäologischen Befunden mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Bauten unter der Überschrift „Aus der Queller Geschichte“. Die qualitätvollen Studien sind fundiert recherchiert und machen manch unbekanntes Begebenheit und schnell übersehenes Kleinod wieder sichtbar. Der folgende Abschnitt erzählt auf 70 Seiten die Queller Geschichte von der Frühen Neuzeit bis 2015 – das ist ambitioniert und kann auch nur gelingen, wenn die rund 600 Jahre bis 1933 auf acht Seiten gedrängt dargestellt werden. Wissenschaftliche Vertiefung und erschöpfende Vergleiche mit der Entwicklung anderer Ortsteile – was ist verbreitet, was aber ist typisch für Quelle? – dürfen nicht in jedem Beitrag erwartet werden und waren auch jeweils nicht der Anspruch. Die Quellenauszüge (Schulchroniken Quelle I und II) und Zeitzeugenberichte gerade zur NS-Zeit werden nicht korrigiert (S. 89 werden irrig V2-Raketen-Abschüsse 30 bis 50 km westlich von Quelle vermutet, S. 80/90 Reparaturen von an der Ostfront beschädigten Panzern im fernen Quelle – ein Kommentar fehlt indes jeweils) oder gar interpretiert, was kritisch zu sehen ist, da diese sich eben nicht als verlässlich erweisen und natürlich tendenziös sind. Sie liefern dennoch unverbrauchtes Material für weitergehende Fragen an Abläufe und Erinnerungen daran oder nachträgliche Verklärungen. Hier darf weiter geforscht werden. Die Nachkriegszeit nimmt der ehemalige Bielefelder Oberstadtdirektor Dr.

Volker Hausmann dagegen umsichtig und pointiert unter die Lupe. Er liefert eine runde biographische Skizze des in verschiedensten gemeindlichen Spitzenpositionen tätigen und gut vernetzten Otto Tönsjöke (1889-1963) und nimmt mit aller kommunaler Verwaltungserfahrung die wichtigsten Themen erschöpfend in den Blick, den er bis in die Jetztzeit wirft.

Es folgen ganze Geschichten halber Portionen (Schulen und Kindergärten/Kitas), Kapitel über Mobilität, Freizeit und Technik sowie „Fundsachen“, zumeist mit Anekdotischem, so einem Beitrag „Auf den Spuren der Achtundsechziger“. Zeitzeuge Horst Brück, der inzwischen Vorsitzender des erst 2008 gegründeten örtlichen Heimat- und Geschichtsvereins ist und etliche Beiträge beisteuerte, berichtet vom „Kabarett der Laien“. Offen bleiben leider die konkreten Programminhalte, die das Ensemble auf die Bretter brachte, und die von Brück schlagwortartig dargestellten Absichten der Akteure: Womit rüttelte es auf, wie polarisierte es, auf welchem Wege brachte es das Publikum tatsächlich zum Nachdenken? Das bleibt offen, hätte aber vom Autor und von manch inzwischen prominent gewordenem Akteur vielleicht beantwortet werden können.

Die Darstellung ehemaliger und bestehender Vereine sowie der der örtlichen Parteienlandschaft nimmt breiten Raum ein. Nicht ganz nachvollziehbar ist die Auswahl nur derjenigen Parteien, die in der Wahl von 1964 in den Gemeinderat eingezogen waren – das entspricht eigentlich nicht dem „Charakter dieses Buches“ (S. 345), das die Geschichte Quelles an anderer Stelle doch deutlich weiter, ja sogar bis in das Jahr 2015 schreibt. Die Firmenbiographien, die im Band 1 von 2007 als „Teil I“ begonnen worden waren, werden fortgesetzt, nehmen dabei gelegentlich Unternehmensgeschichten wieder auf, und offenbaren Überraschungen, wenn mit einem renommierten Reiseführerverlag ein „Hidden Champion“ gewürdigt wird, der seit 1985 in Quelle beheimatet ist. Eine strengere Auswahl hätte hier und insgesamt den verbliebenen Abbildungen die Chance auf eine vergrößerte Wiedergabe eingeräumt – so entgeht dem Leser manches Detail.

Band 2 des Queller Buchs ist eine hilfreiche Kompilation neuer Beiträge, von Neudrucken ansonsten schwierig aufzufindender Aufsätze und von ebenso zahl- wie umfangreichen und auch subjektiven Zeitzeugenerinnerungen. Ein Band 3 ist aktuell noch nicht in Sicht.

*Jochen Rath*